



PRESSEMAPPE

MIR

Inhalt

1. **Das MIR, ein Ort der Geschichte**
2. **Die Maison Mallet und der „Espace Saint-Pierre“**
3. **Die Reformation und Genf**
4. **Ein Museum am Puls der Zeit**
5. **Das MIR in Kürze**
6. **Praktische Informationen**

musee-reforme.ch

Kontakt:

Gabriel de Montmollin - Direktor
medias@musee-reforme.ch
T : +41 (0)22 319 70 39

2020/1

1. Das MIR, ein Ort der Geschichte



Das Internationale Museum der Reformation (MIR) wurde 2005 eröffnet und stellt die Geschichte Genfs und der Reformation bis in die heutige Zeit dar. Es ist damit das Museum einer Idee und eines Projekts.

Im 16. Jahrhundert wollte Johannes Calvin aus Genf die Stadt formen, die der Welt ein neues Christentum vorleben sollte. Diesem Willen verdankt die Stadt ihre internationale Strahlkraft, er steht am Ursprung des «Mythos» Genf.

Das Ziel des MIR ist es, die Geschichte der umfassenden Reformation, die von Martin Luther, Johannes Calvin und anderen angestossen wurde, greifbar zu machen. Anhand von Objekten, Büchern, Handschriften, Gemälden, Stichen und audiovisuellen Medien wird die wechselvolle Geschichte einer Bewegung erlebbar, die im 16. Jahrhundert massgeblich von Genf ausging, und die eine der grossen Familien des Christentums hervorgebracht hat.

Das Museum befindet sich an der Cour Saint-Pierre in der Maison Mallet, errichtet im 18. Jahrhundert auf den Resten des Kreuzgangs, in dem 1536 die Genfer Reformation beschlossen wurde. Zusammen mit der archäologischen Fundstätte, der Kathedrale und ihren Türmen bildet das MIR eine einzigartige kulturelle Attraktion: den Espace Saint-Pierre.

In zwölf Räumen wird der Besucher chronologisch vom 16. ins 21. Jahrhundert geführt und kann sich anhand von 620 Dokumenten, Objekten und interaktiven Hilfsmitteln mit fünfhundert Jahren Reformation und ihrer Wirkung vertraut machen. Eine Luther-Handschrift, der Namenszug Heinrichs IV., das Originalprotokoll eines Treffens von Calvin mit einer Gruppe von Pfarrern, eine als Haube getarnte, verbotene Bibel, ein Brief aus der Hand des deutschen Märtyrers Dietrich Bonhoeffer sind lauter greifbare Zeichen wichtiger Momente des Protestantismus.

Im April 2007 erhielt das MIR den **Museumspreis des Europarates**.

2. Die Maison Mallet und der « Espace Saint-Pierre »

Die prachtvolle Maison Mallet aus dem frühen 18. Jahrhundert, in der das MIR untergebracht ist, bietet dem Publikum die doppelte Chance, nicht nur die Sammlungen und die Ausstellung über die Geschichte der Reformation zu entdecken, sondern auch ein prestigeträchtiges historisches Stadtpalais zu betreten.

Das grossartige Patrizierhaus wurde von Gédéon Mallet gebaut, dem Nachkommen einer Hugenottenfamilie, die im 16. Jahrhundert nach Genf geflüchtet war. Es liegt an der Rue du Cloître, und der Besucher betritt es durch einen Innenhof, den ein elegantes Wasserbecken mit einem Hugenottenkreuz des berühmten Goldschmiedekünstlers Gilbert Albert ziert.

Das MIR ist im wesentlichen in einer Wohnung von über 300m² Fläche im Erdgeschoss des Hauses untergebracht. Namentlich Bibliothek, Esszimmer und der grosse Empfangssalon wurden hier in einer zeitgenössischen Ausstattung rekonstruiert. Die historischen Kellerräume sind im Stil des 19., 20. bzw. 21. Jahrhunderts gehalten.

Der „Espace Saint-Pierre“: eine interaktive Stätte „drei in einem“

Was das MIR zusätzlich attraktiv macht, ist seine Lage im historischen Zentrum der Genfer Altstadt, direkt an der Kathedrale Saint-Pierre und neben dem Zugang zu den archäologischen Grabungen (*Site archéologique*) unter der Kathedrale. Zusammen mit der Besichtigung der beiden Türme bietet das Ganze als „Espace Saint-Pierre“ ein facettenreiches Ensemble, für dessen Besuch ein kombinierter Eintritt angeboten wird.

2008 erhielt die archäologische Fundstätte Saint-Pierre eine Medaille in der Kategorie «Bewahrung» des renommierten „**Kulturerbe-Preises der Europäischen Union**“, der von *Europa Nostra* vergeben wird. Eine Auszeichnung für 30 Jahre Grabungsarbeiten, deren beeindruckendes Ergebnis seit 2006 der Öffentlichkeit zugänglich ist.

2009 wurde der Kathedrale Saint-Pierre das begehrte Label „**Europäisches Kulturerbe**“ verliehen, das die Bedeutung eines Baudenkmals für die Geschichte und Kultur Europas würdigt.

3. Die Reformation und Genf

Am 21. Mai 1536 wurde im Kreuzgang von Saint-Pierre, genau an dem Ort, wo heute das MIR in der Maison Mallet seinen Platz hat, die Einführung der Reformation beschlossen. Diese hat das Schicksal von Genf entscheidend beeinflusst, denn gleichzeitig mit der Reformation unternahm die Stadt ihre politische Revolution, brach mit ihrem legitimen Herrscher, dem Fürstbischof von Genf, und erklärte sich zur unabhängigen Republik. Entscheidend für die Gestaltung dieser neuen Republik war Johannes Calvin, ein 27 Jahre alter Flüchtling aus Frankreich; 1536 bewog ihn Guillaume Farel, der in Genf als Erster die evangelische Lehre predigte, zum Bleiben.

Mit seinen Ideen und seinem Wirken machte Calvin die kleine Republik, stets bedroht von ihrem Nachbarn Savoyen, zu einem Zentrum der westlichen Christenheit. Genf wurde eine Stadt der Zuflucht für Tausende von Männern und Frauen, die einen Ort suchten, wo sie in Freiheit ihren Gottesdienst feiern konnten. Diese Flüchtlinge brachten der Stadt die führungsstarken Köpfe, die sie brauchte – Familien, die bis heute nicht nur als Strassennamen präsent sind: Candolle, Trembley, Sarasin, Turretini, Micheli, Fatio usw.

Dank der von Calvin 1559 gegründeten Akademie, Vorgängerin der jetzigen Universität, wuchs Genf zu einem regelrechten europäischen „Gründerzentrum“ für den Calvinismus heran. Für dessen Anhänger wurde Genf eine Art neues Jerusalem, für seine dem römisch-katholischen Glauben treu gebliebenen Gegner eine Brutstätte der Häresie, die es auszutilgen galt.

Das reformierte Genf konnte seine Unabhängigkeit gegenüber dem machthungrigen Savoyen verteidigen – jedermann kennt die heldenhafte Episode der Escalade von 1602. Am Ende des 17. Jahrhunderts, nach der Aufhebung des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV., bescherte der Stadt ihr Ruf als Metropole des Calvinismus eine weitere Welle französischer Flüchtlinge: Hunderttausende Hugenotten wurden ins Exil getrieben, und Genf nahm Familien auf, die seinen Ruf im 18. Jahrhundert begründen sollten: Einerseits Uhrmacher, Bijoutiers und Maler – Namen wie Barde, Terroux oder Liotard, andererseits Männer, die Genf zu einem bedeutenden Bankenzentrum machten - die Boissiers, die Sellons, die Cazenoves.

4. Ein Museum am Puls der Zeit



SONDERAUSSTELLUNGEN

«Ruhe, hier wird gepredigt!» (2020)

Acht Pfarrerfiguren im Film - Fünf Pfarrertalare von Albertine



Im Kino haben grosse Regisseure das erzählerische Potenzial der Figur des Pfarrers ausgelotet. Das MIR zeigt einen originellen Zusammenschritt von Sequenzen aus acht berühmten Filmen.

Gleichzeitig stellt die Künstlerin Albertine auf der Grundlage einer Typologie des französischen Theologen André Gounelle fünf Modelle von Talaren aus, die sie geschaffen hat, um besondere Formen der Ausübung der pastoralen Berufung darzustellen.

« Die vielen Gesichter des Theodor Beza » (2019)



2019 ehrt das MIR den Wahlgenfer Beza zum 500. Geburtstag mit einer eigenen Ausstellung: im repräsentativen Salon werden anschauliche und originelle Zeugnisse seines Lebens und Wirkens gezeigt.

In 36 Objekten tritt uns Theodor Beza als Dichter, Denker, Pädagoge, Diplomat und als Nachfolger Calvins vor Augen.

« Es war mehrmals » (2019)



Fünfzehn fantastische Erzählungen aus der Bibel wurden von Künstler Serge Bloch und Schriftsteller Frédéric Boyer zu poetischem Leben erweckt. Die Gründungsgeschichten des Alten Testaments, mitten in den Räumen der Dauerausstellung, erzählt auf zahlreichen Bildschirmen, ergänzt und bereichert durch Fresken, Zeichnungen und Texte mit ästhetischem und pädagogischem Anspruch. Die Entführung des Besuchers in eine lebendige, farbenreiche Welt, durch zwei Virtuosen des Bildes und des Worts.

« Ungewöhnliche Zeitgenossen des 18. Jh.» (2018)



Zwischen 1723 und 1737 erschienen die berühmten *Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde* (Religiöse Zeremonien und Bräuche aller Völker der Welt). Auf mehr als 3'400 Seiten und in 260 Kupferstichen beschrieben J.F. Bernard und B. Picart das Wissen ihrer Zeit über die damals bekannten Religionen der Welt und nahmen damit den Toleranzgedanken der Aufklärung in Teilen voraus. Auf der vom MIR zum Reformationsjubiläum 2017 nachgebauten, imposanten Gutenbergpresse konnten die Besucher die Abbildung einer Figur aus dem einmaligen Werk auswählen und eigenhändig nachdrucken.

«PRINT! Die ersten Seiten einer Revolution» (2017)



Mit dieser Ausstellung stellte das MIR die machtvolle Wirkung des Buchdrucks in den Mittelpunkt - dieser zweiten revolutionären Etappe der Kommunikation, zwischen der Erfindung der Schrift vor fünftausend Jahren und den heutigen Umwälzungen des digitalen Zeitalters. Vom 4. Juni bis 31. Oktober 2017 wurde in 130 Tagen auf einer eigens nachgebauten, drei Meter hohen Gutenberg-Presse, aufgestellt in einem spektakulären transparenten Kubus, mit der Technik und im Format des 16. Jahrhunderts eine moderne Bibel gedruckt: Die sogenannte *Bible des écrivains*, die aktuellste französische Version der Bibel, herausgegeben 2001 von Exegeten und Schriftstellern beim Verlag Bayard. Verschiedene Autoren und vier international bekannte Künstler bereicherten die 800 Seiten starke Jubiläumsbibel mit ihren Beiträgen.

«Den Himmel vor dir. Photographie und sakrale Architektur» (2015)



Zu ihrem Doppeljubiläum schlossen sich das MIR (10 Jahre) und das Mamco (20 Jahre) zusammen und zeigten eine Photoausstellung unter dem Titel «Den Himmel vor dir. Photographie und sakrale Architektur». Mit dem Projekt gingen zwei Institutionen der Genfer Kulturszene eine ambitionierte Zusammenarbeit ein: auf die Gegenwart gerichtet, dem historiographischen Anspruch verpflichtet. Vier aktuelle Photokünstler aus England, Deutschland und der Schweiz setzten sich mit dem Aussen und dem Innen von Sakralbauten in ihren jeweiligen Ländern auseinander.

« 1814, erste Genfereien? Karikaturen von Adam Töpffer » (2014)



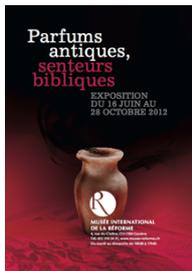
Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen zur Aufnahme Genfs in die Eidgenossenschaft zeigte das MIR Karikaturen des renommierten Malers Adam Töpffer. Mit Witz und Biss nahm Töpffer die Politiker aufs Korn, die die Genfer Restauration um 1815 prägten und den Beitritt zur Eidgenossenschaft vorantrieben. Von Oktober 2014 bis Februar 2015 konnten sich die Besucher von den Zeichnungen und Aquarellen, die das Genfer Musée d'Art et d'Histoire sowie private Sammler zur Verfügung gestellt hatten, in die Epoche der Restauration und ins Genf der Jahre 1814-1817 versetzen lassen.

« Hölle oder Paradies: » (2013)



Satire, welche die Schwächen und Fehler der Kirche aufs Korn nimmt, gibt es seit Jahrhunderten: schon das Mittelalter mit seinem Sinn für das Monströse liefert dafür fantastische Beispiele, vor allem in der Buchmalerei. In der Zeit der Religionskriege wurde auf Drucken, Flugblättern, Medaillen und Objekten aller Art oft unflätige, aggressive und sogar skatologische Satire verbreitet, welche die allenthalben ausbrechende Gewalt anheizte. Von Oktober 2013 bis Februar 2014 gab es Objekte aus Genf, der restlichen Schweiz und ganz Europa zu entdecken, die bei dieser Sonderausstellung zum Teil erstmals öffentlich zu sehen waren.

« Antike Aromen, biblische Düfte » (2012)



Wie betörend duften die Geschichten der Bibel! Die häufigen, scheinbar belanglosen Hinweise auf Blätter, Harze, Borken und andere Pflanzenteile haben vielfältige, niemals nebensächliche, vielmehr höchst bedeutungsträchtige Funktionen. Mit seiner dritten Wechselausstellung spürte das MIR in Genf dem Parfüm in der Bibel nach und nahm von Juni bis Oktober 2012 den Besucher mit auf eine Reise durch die Welt der Gerüche vor dem historischen Hintergrund der Antike.

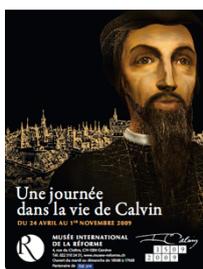
« Calvin World » (2011)



Aus Anlass des 500. Geburtstags von Reformator Calvin hatten sich Photograph Nicolas Righetti und Journalist Pierre Grosjean auf die

Reise zu vierzig lebenden Zeitgenossen namens Calvin gemacht, auf allen fünf Kontinenten. In einem vom Verlag Labor et Fides herausgegebenen Band posierten acht Frauen und 32 Männer im Alter zwischen 9 und 79 Jahren mit ihrer ganz eigenen Persönlichkeit als Herr oder Frau Calvin für die Kamera. Nicht alle sahen sich in einer Linie mit dem Reformator, ganz im Gegenteil, aber alle drückten sie auf ihre Weise die bunte Vielfalt persönlicher Identitäten aus. Zwei Jahre nach der Publikation des Buches widmete das MIR den Künstlern und ihrem Werk von Juni bis September 2011 eine Sonderausstellung.

« Ein Tag im Leben von Calvin » (2009)



Zum 500. Jahrestag der Geburt von Johannes Calvin (geboren 1509) zeigte das MIR von April bis November 2009 eine Art virtuelle Darstellung der Welt der Reformation, in Zusammenarbeit mit dem MIRALab von Prof. Nadia Thalmann von der Universität Genf. «Ein Tag im Leben von Calvin» thematisierte die wichtigsten Tätigkeiten des Theologen, vom Aufstehen um 4 Uhr morgens bis zur Nachtruhe um 9 Uhr abends, über den Gottesdienst in Saint-Pierre, eine hitzige Diskussion im Konsistorium oder eine wegweisende Auseinandersetzung mit Michel Servet. Die Ausstellung rekonstruierte die Stimme Calvins, seiner Freunde, seiner Gegner, und

die Geräuschkulisse im Genf des 16. Jahrhunderts. Ausserdem konnten die Besucher einen animierten, dreidimensionalen, sprechenden Calvin in seinem vertrauten, historischen Umfeld erleben, alles dank der Technik von MIRALab.

5. Das MIR in Kürze

- Eine geschichtsträchtige Adresse: **Maison Mallet**, rue du Cloître 4, 1204 Genf
- Fast **400m² Ausstellungsfläche** auf zwei Ebenen: Erd- und Untergeschoss
- **Gewinner des Museumspreises 2007 des Europarates**
- **Der Espace Saint-Pierre - ein Standort, drei Sehenswürdigkeiten:** die Kathedrale Saint-Pierre mit ihren Türmen, die archäologische Fundstätte und das Internationale Museum der Reformation.
- **14 Ausstellungsräume** und ein Museumsshop
- **Mehr als 600 Original-Exponate:** Gemälde, Gravuren, Bücher, Manuskripte, Medaillen und Objekte wie Kommunionkelche oder Hugenotten- und Pfingst-Kreuze
- 5 interaktive Vitrinen
- 2 audiovisuelle Installationen, darunter der neue Film „Die Reformation in 7 Minuten“, gedreht für das MIR vom europäischen Kulturkanal Arte.
- **147 Objekte, Stiche und Münzen** aus der Zeit der Glaubenskriege in Frankreich (zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts) aus der grosszügigen Schenkung des Kunstsammlers Jean Paul Barbier-Mueller
- **1 Museumsshop**
- **Ein Angebot für Kinder („Die Superhelden des MIR“)** und Unterrichtsmappen, die über musee-reforme.ch heruntergeladen werden können.
- **Ein Förderverein mit mehr als 700 Mitgliedern: AMIDUMIR** engagiert sich für die Förderung und die Strahlkraft des MIR, in Genf, in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus.

Das MIR, eine private Institution

Das MIR ist eine private Einrichtung, die auf die Grosszügigkeit von Spendern und Mäzenen zählt.

6. Praktische Informationen

Internationales Museum der Reformation (MIR)

Rue du Cloître 4

CH - 1204 Genf

T.: +41 22 310 24 31

www.musee-reforme.ch

medias@musee-reforme.ch

- Öffnungszeiten: **Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr.**
Geöffnet an: Karfreitag, Ostermontag, Auffahrt, Pfingstmontag, 1. August (wenn kein Montag), Genfer Betttag („Jeûne genevois“, erster Donnerstag im September), Montag nach dem Eidgenössischen Betttag.
- Audioguide auf Deutsch, Französisch und Englisch kostenlos.
- Führungen in mehreren Sprachen auf Reservation.
- Freier Eintritt für die Begleitperson einer Person mit eingeschränkter Mobilität.

MIR Eintrittspreise:

Erwachsene: CHF 13.00

Reduziert: CHF 8.00 und CHF 6.00

Kombi-Eintritt „Espace Saint-Pierre“:

- MIR

- Kathedrale und Türme

- Archäologische Fundstätte

Erwachsene: CHF 18.00

Reduziert: CHF 12.00 und CHF 10.00

Eine Auswahl von Bildmaterial zur freien Veröffentlichung kann auf musee-reforme.ch unter der Rubrik «**Mediathek**» heruntergeladen werden.